



Barokofen im mährischen Gewerbemuseum zu Brünn.

einer Jahreszahl und den Anfangsbuchstaben des Eigenthümers, mit Wappen und Zunftemblemen versehen. Die Bemalung ist charakterisirt durch rothbraune Contourirung, ein Vorherrschen des Sienatons, der an italienische Majoliken mahnt, vollständiges Fehlen des satten Roth; auch die Form hat manche Ähnlichkeit mit italienischen Majolika-Zierschüsseln, wie sie andererseits auch wieder an die gleichzeitigen gravirten Zinnschüsseln erinnert. Das älteste bekannte Stück, mit durchbrochenem Rand, 1602 datirt, befindet sich auf Burg Buchlau (Besitzer Sigmund Graf Berchtold), die anderen gehören meist der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts an und reichen bis ins XVIII. Jahrhundert hinein; erst das Aufkommen und die Verbreitung des Porzellans dürfte diese interessante Gattung nach und nach verdrängt haben.

Außer den schon angeführten, jedenfalls von Künstlerhand decorirten Fayencen circulirt noch eine Menge anderer, einfacherer, durch die Art des Decors aber origineller, als Bauernmajolika bezeichneter Geschirre. Von diesen ist Vieles auf auswärtige Vorbilder und Beeinflussung zurückzuführen, wie aus den Benennungen Bunzlauer, Brieger,

Prager Geschirr hervorgeht; auch galizisches Fladergeschirr diente als Vorbild. Als Sitz eines ausgedehnten Töpferbetriebes ist Wischau zu nennen, in welcher Stadt die